

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Gießener
Universitäts- und Steinbruderei.
R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schul-
straße 7. Expedition und Verlag: 51.
Redaktion: 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

Politische Tageschau.

Die augenblickliche Stärke der Fraktionen des Reichstags.

Im Hinblick auf die Erörterungen bezüglich der künftigen Besetzung des Reichstagspräsidenten dürfte eine Betrachtung über die Stärke der Reichstagsparteien angezeigt sein. Im Laufe des letzten Sessionabschnittes vom November 1913 bis zum Mai 1914 sind innerhalb der Fraktionen mehrere Veränderungen eingetreten, hauptsächlich auf der Rechten. Die Deutsche Reformpartei hat zu existieren aufgehört und sich mit der Wirtschaftlichen Vereinigung verschmolzen, die beide nach außen hin die Bezeichnung „Deutsch-völkische Partei“ annehmen. Die Stärke der Fraktionen ist nach dem Stande des 3. Mai unter Berücksichtigung des Ergebnisses in Ostburg-Stendal folgende: Konservative 43 (November 1913: 43), Reichspartei 12 (12), Wirtschaftliche Vereinigung 9 (7), Zentrum 91 (88), Polen 18 (18), Elsaß-Lotharinger 9 (8), Welfen 5 (5), Nationalliberale 45 (46), Fortschrittliche Volkspartei 43 (43), Sozialdemokraten 111 (110). Bei keiner Fraktion sind 10 (8). Erledigt ist das Mandat in 1. Sachsen-Koburg-Gotha (bisher Dr. Quard nat.). — Die drei stärksten Fraktionen sind die sozialdemokratische, die Zentrum- und die nationalliberale Fraktion, während die Konservativen und die Fortschrittler gleich stark sind. Bei den Betrachtungen über die Neubestellung des Reichstags ist aber zu beachten, daß die Wirtschaftliche Vereinigung technisch (für Auszubildungen usw.) zur konservativen Fraktion zählt und die weitere Rechte ohne Reichspartei mithin 52 Mitglieder zählt. Die Konstellation ist also folgende: Sozialdemokraten 111, Zentrum 91, Nationalliberale 45, Konservative und Wirtschaftliche Vereinigung 52, Freisinn 43. Da die Sozialdemokraten auscheiden, müßte das Präsidium bestehen aus je einem Vertreter des Zentrums, der Nationalliberalen und der Rechten. Das Zentrum hat das Anrecht auf den ersten Präsidenten, denn hinter seinen 91 Stimmen stehen noch 18 polnische, 9 elsässische und 5 welfische Stimmen, also 123 Stimmen.

Die Reichstagswahl in Koburg.

Wir lesen in der „Köln. Ztg.“: Für die Erziehung in Koburg sind die Parteien im Bande zum Kampfe bereit, und es finden bereits Wahlversammlungen statt. Bei den angebotenen Einigungsverhandlungen zwischen den Nationalliberalen und den Fortschrittler kam es zu keinem Ergebnis, da der als Kompromisskandidat vorgeschlagene Staatsminister a. D. v. Richter von den Fortschrittler nicht angenommen wurde, auch war man beiderseits der Überzeugung, daß ein getrenntes Vorgehen der bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie mehr Abbruch tue als ein gemeinsames Handeln, bei dem ohne weiteres die äußerste Linke der Fortschrittler sich entweder neutral verhalten oder zur Sozialdemokratie überschwenken würde. Wie mitgeteilt, haben die Nationalliberalen mit dem Bund der Landwirte am Sonntag den Amtsrichter Dr. Stoll in Koburg als Kandidaten nominiert. Dr. Stoll ist bis jetzt politisch noch nicht besonders hervorgetreten und steht den ländlichen Wählern etwas fremder gegenüber als der bisherige Landrat Dr. Quard. Ob die Kandidatur auf dem Bande gleichen Sympathien begegnen wird wie die des Herrn Dr. Quard, muß daher abgewartet werden. Der fortschrittliche Kandidat, Landtagspräsident W. Oskar Arnold in Reustadt bei Koburg, dessen Name in der jüngsten Zeit im Streit um die Niederhollbacher Stiftung des Königs Leopold II. von Belgien öfters genannt wurde, ist eine populäre Persönlichkeit, die in seiner Heimatstadt seit 30 Jahren auch von den Sozialdemokraten in den Landtag entsandt worden ist. Als Reichstagskandidat, der er schon 1909 gewesen ist, wird er natürlich durch die Sozialdemokratie die schärfsten Angriffe zu gewärtigen haben. Zwischen den bürgerlichen Parteien soll der Wahlkampf möglichst loyal geführt werden, um bei der Stichwahl, auf die bestimmt gerechnet wird, ein Zusammengehen nicht zu erschweren. Die

Sozialdemokraten haben sofort nach dem Ableben des früheren Reichstagsabgeordneten Fritz Jietich den Rechtsanwalt Dr. J. Mann in Hof in Bayern als Kandidaten aufgestellt. Schon bei der Wahl 1912 hatte die Sozialdemokratie gegenüber der vorhergehenden Wahl einen Stimmengewinn nicht zu verzeichnen, es wird auch diesmal hoffentlich ein sozialdemokratischer Sieg vereitelt werden können, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Ministerkrisis so manches Wasser auf die sozialdemokratische Mühle geliefert hat. Bei den Wahlen 1912 erhielten im ersten Wahlgang Dr. Quard (Nat.) 4740, Hauptlehrer Sandner (Fortschr. Pp.) 3540 und Jietich (Soz.) 6199 Stimmen.

Gepäckabfertigung ohne Fahrkarte.

Man schreibt uns: Es ist wiederholt angeregt worden, auf der preussischen Staatsbahn eine Gepäckabfertigung ohne Fahrkarte bei Personenzügen einzurichten, wie sie in der Schweiz üblich ist. Namentlich im Sommer würde von Touristen diese Einrichtung viel benutzt werden. Der Eisenbahnminister hat gegen diese Einrichtung aber verschiedene Bedenken, wenn er auch anerkennt, daß diese Einrichtung im Interesse des Verkehrs liegt. Bei kleineren Verwaltungen läßt sich diese Einrichtung ohne Schwierigkeiten treffen, bei Eisenbahnen mit starkem Durchgangsverkehr vom Auslande begeben sie aber allerlei Bedenken. Die Entwicklung würde dahin streben, daß viele Güter in die Gepäckwagen der Personenzüge streben, diese überfüllen und dadurch die Möglichkeit eintrete, daß das Passagiergepäck auf Zwischenstationen nicht befördert werden kann. Der Reisende könnte also unter Umständen bei der Ankunft am Zielorte nicht in der Lage sein, sein Gepäck auszuliefern. Der Eisenbahnminister will aber den Wünschen insoweit entgegenkommen, daß er die Säge für Expeditoren ermäßigen will, um auf diese Weise das Voraussenden von Gepäck ohne Fahrkarte zu erleichtern.

Die Vermittlungsversuche in Mexiko.

haben bisher keinerlei Ergebnis gehabt. Der heutige nachstehende Bericht rechnet nur mit Annahmen, Möglichkeiten und Vermutungen, deren Verwirklichung aber noch außerordentlich fern liegt.

Matagatals, 28. Mai. Hier wird angenommen, daß sich die Vermittlungskommission einem Stadium nähert, das dazu berechtigt, gemeinsame Sitzungen abzuhalten, in denen ein Protokoll ausgefertigt und unterschrieben werden könnte. Es verlangt, es seien gewisse grundlegende Vorschläge angenommen worden, einschließlich der Übertragung der Exekutivgewalt von Huerta auf einen provisorischen Präsidenten, der für alle Parteien annahmbar ist und der von vier Mitgliedern des Kabinetts unterstellt werden soll. Diese fünf Männer teilen sich in die Verantwortlichkeit für die Ernennung des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der Mitglieder des Kongresses. Die Zusammenarbeit der neuen provisorischen Regierung hat bereits die Zustimmung des Präsidenten Wilson gefunden. Es ist selbstverständlich, daß die neue Regierung sofort die Anerkennung der Vereinigten Staaten erhalten wird und daß dann auch die amerikanischen Truppen als bald zurückgezogen werden. Trotzdem darüber keine Erklärungen abgegeben worden sind, glauben die mexikanischen Delegierten, daß die Vereinigten Staaten die Handlungen des gegenwärtigen mexikanischen Kongresses als gescheit betrachten werden. In amtlichen Kreisen verlautet, daß die endgültigen Vermittlungspläne Carranza vorgelegt werden, dessen Antwort erwartet wird. Der genaue Wortlaut des Plantes ist noch nicht veröffentlicht worden. Es heißt aber, daß er zwar die Annahme einer provisorischen Regierung in Mexiko-Gebiet, jedoch keine Bestimmungen über Huerta und die Landfrage enthalten wird.

Sitzung der Stadtverordneten.

Gießen, 28. Mai. Die Sitzung wird um 4 1/2 Uhr eröffnet. Zunächst wird der stellvertretende Schriftführer Rößig vom Oberbürgermeister Kellner beurlaubt. Zu Urkundspersonen werden die Stadtv. Töbel und Eichensauer bestellt. Darauf macht der Vorsitzende einige Mitteilungen.

Er teilt mit, daß die Hinterbliebenen des verstorbenen Geh. Justizrates Guttfleisch in einem Schreiben für die Teilnahme der Stadt an der Beerdigung danken.

Eine Eingabe des Hausbesitzervereins, die wir in unserer Nummer vom Samstag veröffentlichten, wurde dem Finanzamt ausnahmsweise übermiesen.

Dann gedachte der Vorsitzende der langjährigen und erfruchtlichen Tätigkeit des aus dem Amt geschiedenen Geh. Schulrates Kausch.

Beigeordneter Grünwald teilte mit, daß der Vorschlag, den Schreiberweg zu verlängern, von dem Landratsamt aus, aus dem als erledigt angesehen worden sei, da die Fortbehörde berichtet habe, daß die Verlängerung des Weges schon jetzt hergerichtet worden sei.

Gefuche und Anträge.

Für die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge hat Stadtv. Winn den Antrag gestellt, eine Spritze anzuschaffen, wodurch die Bäume mit einer spritzbaren Flüssigkeit besprüht werden können, dafür einen Kredit von 70 Mark zu bewilligen. Der landwirtschaftliche Ausschuss hat sich zustimmend geäußert und empfiehlt die Anschaffung mit einem Kredit von 80 Mark, während in Privatbesitz befindliche Bäume durch städtisches Personal gegen Ertrag der Selbstkosten behandelt werden sollen. Der Antrag wird angenommen.

Der Schulvorstand beantragt, für das für den 28. Juli geplante Jugendfest die Zustimmung zu geben. Diefel wird erteilt. Stadtv. Huhn trägt dabei an, den nach dem Feste fahrenden Weg zum Festzuge zu verkleinern. Als Vorsitzender des Festausschusses wird für den folgenden Besonderen Beigeordneten Stadtv. Ebel gewählt.

Der Kaninchenzüchter- und Fliegenverein plant eine Ausstellung und ersucht um Gewährung eines Ehrenpreises. Der Ammanauschuss beantragt, dazu 30 Mark zu gewähren, und findet Zustimmung. Stadtv. Hradt fragt an, warum die den Kaninchenzüchtern zugewilligten 100 Mark bisher nicht ausbezahlt worden seien, nachdem beide Vereine dem beständigen Landesverband beigetreten seien, wie man verlangt habe. Oberbürgermeister Kellner verspricht, Erledigungen darüber einzufordern, bisher sei ihm der Beitritt zum Verband nicht mitgeteilt.

Die Straßenlaternen, die in der Nähe eines der neuen Feuerwehrtürme stehen, sollen durch einen roten Streifen mit der Aufschrift „Feuerwehrturm“ gekennzeichnet werden. Da diese Laternen bisher nicht oder nicht die ganze Nacht gebrannt wurden, erfordert das dadurch mehr verbrauchte Gas einen jährlichen Kostenaufwand von 702 Mark, die unter dem Titel Feuerlöschkosten aufzuführen sein werden. Stadtv. Sommer empfiehlt Anfrucht mit Leuchtgas, da ihm der Betrag sehr hoch erscheint. Der Vorsitzende will, der Anregung folgend, die Ausführung des Antrages so lange aussetzen, bis die Frage der Leuchtgasgebräut worden ist. Der Antrag des Ausschusses, die 702 Mark zu gewähren, wird angenommen.

Die Gefuche des Beir. Schopp, seine Grundstücke Hambrechtstraße 9 und Baderstraße 2 mit Holzeinfriedigungen zu versehen, werden bewilligt. Ebenso ein Gefuch des Professors Dr. Pfeiffer, der am Kalkweg eine Wohnstätte errichten will.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die

Errichtung einer Freilichtbühne.

Im Philosophenwald. Oberbürgermeister Kellner verlas dazu ein Schreiben der „Freilichtbühne“, worin mitgeteilt wird, daß die Aufführung von Hauptmanns „Der Leutnant Gode“, Angenubers, „Wartter von Kirchhof“ und Schillers „Wallenstein“ für diesen Sommer geplant sei. Als Hilfskräfte für die Hauptrollen seien Mitglieder des Stadtheaters, für die übrigen die Leitung Oberbürgermeister Dworkowski in Aussicht genommen. Da man diesen Künstlern eine Entschädigung gewähren müsse und sonstige Aufwendungen würden, die möglicherweise nicht durch den Verkauf von Billetts gedeckt werden könnten, so erhalte die Freilichtbühne die Stadt um Gewährung eines Garantiefonds von 2000 Mark. Ferner wird um Ueberlassung eines Platzes im Philosophenwald gebittet, um dort zwei Hütten für die Künstler zu errichten und eine hübsche Tannenpflanzung vorzunehmen.

Die beteiligten Ausschüsse haben am Donnerstag morgen unter Führung des Hofmeisters Köhler eine Ortsbesichtigung vorgenommen und man hatte schwere Bedenken gegen den erwähnten Platz im Philosophenwald. Es wurde jedoch die Zustimmung auf einen anderen Platz, auf den sogenannten Fichtenkopf, links von der Räder Straße, in der Nähe der Ziegenwäldchen, erteilt. Auch die „Freilichtbühne“ ist mit dem neu erwählten Platz auf dem Fichtenkopf einverstanden.

Der Ammanauschuss beantragt, diesen Platz zur Verfügung zu stellen und für seine Errichtung einen Kredit bis zur Höhe von 2000 Mk. zu bewilligen. Für die Gewährung eines Garantie-

Kunst, Wissenschaft und Leben.

— Der Zwilling im Hause Wagner. Ein Arzt, Herr Dr. A. Kruebe, der Frau Holbe Weidler vor zwei Jahren behandelt hat, schreibt den „Münchener Neuesten Nachrichten“: Der betrübende Zwilling im Hause Wagner, der auf alle Bereiche des großen Reiches einen so überaus tiefen Eindruck macht, wird vielleicht menschlich verständlicher, wenn man erzählt, daß Frau Holbe Weidler seit einigen Monaten in einem Sanatorium in Danos weilt und daß sie seit mehreren Jahren körperlich zu leiden hatte. Ich glaube, seine Indisposition zu begreifen, vielmehr begreife ich die Hoffnung, beiden Parteien zu nützen und eine friedliche Einigung sowie ein Verleben anzubahnen, wenn ich hier mitteile, daß Frau Holbe Weidler mit vor kurzem aus Danos zu meinem 60. Geburtstag einen langen Brief schrieb, in welchem seine Liebe von dem Familienkreis nach eine Anweisung auf denselben steht, sondern lediglich ihr körperliches Befinden seit einem Anfall, wegen dessen ich sie vor zwei Jahren ärztlich behandelte, gefährdet wird. Schon damals befand meinerseits der Verdacht, daß ein konstitutionelles Leiden, um dessen willen sie Danos ausgesucht hat, in der Entwicklung begriffen sei. Der Patientin mußte dies mit großer Vorsicht allmählich beigebracht werden, weil allerhand Vorurteile gegen dieses Leiden bestehen. Dasselbe hat sich seitdem in der bekannten Weise entwickelt, daß die psychische Sphäre insofern in Mitleidenchaft gezogen wird, als Gemütsdepressionen, speziell die Furcht, zu verarmen oder nicht genügend im Daseinskampf gewonnen zu sein, mit einer Ueberforderung der eigenen Leistungsfähigkeit abzuwechseln, und daß nicht selten in solcher Stimmung allzu große Anforderungen an die Angehörigen gestellt werden. Wer mit diesen die körperliche Erkrankung begleitenden Seelenstörungen vertraut ist, wird alles milde beurteilen, was vom juristischen Standpunkte als Annahme oder Rechtsbehauptung erscheint. Wäre zur rechten Zeit ein feinfühler Vermittler zwischen Mutter und Tochter getreten, so hätte sich gewiß ein so verhängnisvoller Prozeß vermeiden lassen. Vielleicht gelingt es jetzt noch!

— Die Venus von Karene. In der Kreta haben die italienischen Genietruppen an der Stelle des Apollotempels, der sich bei der berühmten Quelle Areo erhob, ein prachtvolles Standbild der Venus Anadomene aufgefunden, ein ungewöhnlich schönes Werk aus parischem Marmor. Die Gestalt der Göttin weist eine Höhe von 1,60 Meter auf. Die Göttin, die unbekleidet dargestellt ist, steht anrecht neben einem Delphin, der das Meer symbolisiert und teilweise von den Falten eines Gewandes bedeckt ist, das die Venus anzulegen im Begriffe stand. Der Kopf und die Arme des Standbildes fehlen, aber trotzdem läßt sich

die ursprüngliche Gestalt und Körperhaltung rekonstruieren; die Göttin hatte die Arme erhoben, um ihre vom Meere noch nassen Haare zu trocknen. Das ergibt sich aus der angedeuteten Hand, zwischen deren Fingern die Locken des Haares noch deutlich zu erkennen sind. Prof. Lucio Mariani, der die Oberaufsicht über die archäologischen Arbeiten in den italienischen Kolonien führt, hat die Statue als ein Werk aus der ersten Hälfte des 4. vorchristlichen Jahrhunderts bestimmt. Die Archäologie hat vielfach angenommen, der Typus der Venus Anadomene sei die Wiedergabe eines berühmten Gemäldes des Apelles. Wenn die Fokierung Mariani zutrifft, ist diese vielfach verteidigte Hypothese erschüttert. Die Gelehrten und Künstler, die bisher Gelegenheit hatten, die neu entdeckte Venus-Statue zu sehen, sprechen sich über die Schönheit des Werkes in sehr enthusiastischen Worten aus. Borausichtlich wird das Standbild noch im Laufe des kommenden Monats im Thermen-Museum in Rom seine Stätte finden.

— Die Sommerausstellung der Münchener Sezession. Aus München wird uns geschrieben: Die Eröffnung der Sommer-Ausstellung der Sezession hat in der Geschichte der Münchener Kunst zweifellos die Bedeutung eines historisch merkwürdigen Ereignisses. Ist es diesmal doch aller Wahrscheinlichkeit nach die letzte Ausstellung, die die Sezessions-Bewegung in den würdevollen Räumen des Kunsttempels am Königsplatz veranstalten wird. Was aus den bedeutenden Kunst-Anstaltungen werden wird, wenn der Staat das Gebäude — wie geplant ist — für sein Antiquarium in Anspruch nehmen wird — darüber sind die Allen bisher noch nicht geklärt. Ist die „Frühjahrs-Exposition“ ein Sammelplatz für jüngere Künstler, eine Gelegenheit, neue Talente zu entdecken und zu fördern, so zieht zur sommerlichen Ausstellungsperiode auch die alte Garde ins Feld, dessen muß man sich herzlich freuen. Auch von Fritz von Uhde, der einer der Migranten der Sezession war, sieht man noch eine Arbeit. Der siebzehnjährige Albert von Keller ist mit drei Bildern vertreten, von denen besonders das große „Ruhe“ besteht, ein Farbenpracht und Ausdruckskraft meißelnd. Der Franz von Stud in seinen dämonischen Darstellungen schaut, wird diesmal auch auf seine Rechnung kommen. Eine symbolische Frauengestalt, „Die Zeit“ trägt mit ihrer Grünsüßung harte Seiten das Grinsen, den farbenprächtigen „Drachentöter“ werden auch Leute, denen der Porträtstil Stud lieber ist, als gute technische Leistung empfinden: die intimere Leinwand „Das Dinner“ schließlich macht den Selbsteingeständnis Konzeptionen, daß aber doch Vorträge; schließlich gibt er noch das eindrucksvolle „Bad“ und ein „Raum“ betiteltes Werk. In Studs Nähe hängen die

Samberger-Porträts: formvollendete Kunst. Auch Eugen Ertz zeigt Porträts, deren Beile wohl das treffliche Meisterwerk ist. Wenig wirksam sind die Hubermans-Bilder. Badend ist Th. Th. Heines Kriegerbild „1813“. Von Berlen jüngerer Künstler fallen die beiden Stücke des Tirofers Hell auf; besonders das wunderbar beleuchtete „Schneefeld“. Dieser Maler, der schon im Frühjahr in der „Sezession“ aufsehen erregte, ist eine unserer härtesten Hoffnungen. Der moderne Leo Fay zeigt vor allem eine große, farbenprächtige Leinwand „Puppen“, die in der Idee wie in Komposition und Farbgebung grandios ist. Technisch untersteht sie sich von anderen Werken dieser Künstler durch das Strichhafte ihrer Bildeinführung.

— Die Forschungsreise der Frau. Im Auftrage des Erforcher Instituts für Anthropologie hat eine polnische Dame, Pauline Gajdica, forschende eine bedeutende wissenschaftliche Expedition nach Nordibirien unternommen. Die Forscherin, die sich dem Studium der iberischen Rassen gewidmet und bereits ein großes Werk über die Ureinwohner Sibiriens veröffentlicht hat, will das Leben und die Wohnheiten einiger asiatischer Stämme genau beobachten, die bisher unter den Rassen der Welt noch nicht klassifiziert sind. Es sind das die Chukotken am mittleren Jenissei, in einem der wildsten und wüsten Teile Sibiriens und die Tungusen, die zu der Gruppe von Stämmen gehören, die das östliche Ufer zwischen dem Jenissei und dem Stillen Ozean bewohnen. Die Expedition besteht aus zwei Männern und zwei Frauen: Pauline Gajdica wird die anthropologischen Forschungen durchführen; die andere Dame, eine Engländerin namens Curtis, dient als Zeichnerin und Photographin; die beiden männlichen Gelehrten sind ein Zoologe und ein Ornithologe. Man will ein Jahr lang unter den betreffenden Stämmen leben, um ihre Sprache zu lernen und ihr tägliches Leben so genau als möglich zu studieren. Während dieser ganzen Zeit werden die Reisenden ein Zelt bewohnen, das ganz ähnlich dem ist, wie es Kapitän Scott auf seiner letzten Reise benutzte. Dieses Zelt besitzt zwei getrennte Abteilungen für Männer und Frauen. Wahrscheinlich werden die beiden Herren, da es im Winter für sie wenig zu tun gibt, schon früher nach Hause zurückkehren, so daß die beiden Damen dann allein unter den wilden Stämmen bleiben. Die Polin hat jedoch nicht die mindeste Furcht, obwohl besonders die Tungusen schon fremden Reisenden sehr gefährlich geworden sind; sie ist tief eingebrungen in die merkwürdigen religiösen Vorstellungen dieser Völkerstämme und hofft, vermöge der genauen Kenntnis ihrer Anschauungsformen mit ihnen sehr gut auszukommen.

fonds könne der Finanzausschuss nicht eintreten, man solle abwarten, wie sich das Unternehmen entwickeln würde.

Überbürgermeister Keller meint, das Unternehmen sei so bedeutend für Gießen, da es sicher auch Besucher aus der Umgebung heranziehen würde, daß er gegen den Antrag des Ausschusses die Bewilligung eines Garantiefonds von 1000 Mk. befristet.

Stadt. Oberl. betont, daß der Platz am Philosophenwald allein der ideale Platz für das Freilichttheater sei, wenn auch der andere Platz recht gut sei, so habe er doch nicht dieselben Vorzüge aufzuweisen und vor allem fehle es auf dem Fichtenhof auf einem nachgehenden Gelände der Publikum bei plötzlich eintretendem Unwetter, während sich in der Nähe des zurecht in Aussicht genommenen Platzes das Philosophenwaldhaus und die Liebigshöhe befinden. Man solle daher, wenn man auf dem Fichtenhof bestünde, eine Schutzhütte errichten und auch einen Garantiefonds bewilligen. Dann hob auch er den Vorteil einer Lichtbahn für Gießen hervor und beantragte den Freilichttheater „Wiesbaden“. Damit, daß die Freilichtbahn in Wiesbaden nur darum sich nicht habe halten können, weil man dort in zu großer Eile gearbeitet habe. Die „Lichtbahn“ von Hofjungen habe täglich 2000 Mark Kosten verursacht. Hier in Gießen seien nur geringe Aufwendungen nötig: Die Kränze und Kränze stelle Direktor Strinowicz und die Hilfskräfte stellen freiwillig und ohne Entschädigung. Das alles bürge für ein dauerndes Bestehen der Freilichtbahn.

Beigeordneter Grünwald ist für den Platz im Philosophenwald, die meisten der Kränze würden wenig Schaden. Auch Stadtd. Grünwald tritt für den Philosophenwald ein, während Stadtd. Blum für den Fichtenhof stimmt. Da dieser in fünf bis sechs Minuten von der Straßenbahn aus zu erreichen sei. Auch sei der Fichtenhof zur Aufkündigung der Fichten geeigneter. Stadtd. Vöhrer ist ebenfalls für den Philosophenwald, so zu erhalten, wie er jetzt ist; er ist gegen den Garantiefonds. Stadtd. Sommer ist für den Vorschlag der Ausschüsse und nimmt den Garantiefonds zu. Er vertritt sich auf dem Platz des Fichtenhofes auch eine größere künstlerische Wirkung. Stadtd. Vöhrer ist auch für die Leistung des Garantiefonds, wenn ihm gewährleistet wird, daß jedem die Möglichkeit gegeben wird, den Aufstellungen beizumohnen, indem man nur Sonntag in Aussicht nehme. Stadtd. Oberl. versichert, daß die „Freilichtbahn“ grundsätzlich annehme, die Aufstellungen Sonntag zu veranstalten, garantiert könne nur jeder zweite Sonntag werden, da die Mitglieder des Stadttheaters durch die Bad-Kauheimer Aufstellungen in Anspruch genommen seien.

Stadtd. Wimmernauer rät eindringlich, sich den Philosophenwald zu erhalten, man müsse darin etwa 20 Bäume fällen, während die Fichten, die man zu dieser Jahreszeit anpflanzen, sicher ausgeben würden. Der Fichtenwald ist Stadtd. Vöhrer, tritt auch für den Garantiefonds ein. Auch Beigeordn. Grünwald stimmt nunmehr dem Fichtenhof zu, rät jedoch sofortige Inangriffnahme der Vorarbeiten. Stadtd. Sommer schlägt vor, den Platz auch Vereinen zur Verfügung zu stellen. Stadtverordneter Oberl. trat nochmals für das Gelingen der „Freilichtbahn“ ein.

Überbürgermeister Keller legt der Versammlung zur Beantwortung drei Fragen vor:

1. Will die Stadtverordnetenversammlung der „Freilichtbahn“ den in Aussicht genommenen Platz auf dem Fichtenhof zur Verfügung stellen?

2. Will die Stadtverordnetenversammlung zur Herrichtung des Platzes der „Freilichtbahn“ einen Kredit bis zu 2000 Mark bewilligen?

3. Will die Stadtverordnetenversammlung der „Freilichtbahn“ noch einen Garantiefonds von 1000 Mark bewilligen?

Alle drei Fragen wurden einstimmig mit „Ja“ beantwortet.

Schluß der öffentlichen Sitzung 5 1/2 Uhr.

Nach der öffentlichen Sitzung hielt Stadtd. Zann einen längeren Vortrag über die Erziehungsarbeit in den Giesener Kinderspielen. Überbürgermeister Keller dankte ihm für seine Mitteilungen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 29. Mai, 1914.

Das Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (116) trifft am Samstag in drei Sonderzügen, von Odenhausen kommend, in Gießen ein. Die Ankunft erfolgt um 2³⁰, 3³⁰ und 3³⁵ Uhr nachmittags.

Diebstahljubiläum. Am 1. Juni steht der Oberbürgermeister Friedrich Krieger 25 Jahre in Diensten des Kommerzienrats Schirmer zu Gießen.

Die zehn Naturschutzgebote. 1. Du sollst der Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht mit Unachtsamkeit, indem du sie schädigst; 2. du sollst zur Erinnerung oder für deine Sammlungen von Blumen, Schmetterlingen oder dergleichen nur so viel mitnehmen, als du wirklich brauchst; 3. du sollst die Natur nicht durch weggeworfene Blumen, Papier und sonstige Abfälle verunreinigen; 4. du sollst keine überflüssigen Sammlungen anlegen, weder von Pflanzen, noch von Schmetterlingen, Käfern oder sonst etwas, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst; 5. du sollst auf die Annahme solcher Naturschutzgebote, deren Bestand dadurch gefährdet wird, überhaupt verzichten und bedenken, daß auch noch andere sich daran strecken wollen; 6. du sollst keine Pflanzen mit den Wurzeln ausheben oder ausgraben; 7. du sollst von den Bäumen und Sträuchern keine Zweige abbrechen, sondern sie nötigenfalls mit einem scharfen Messer oder einer Schere abschneiden; 8. du sollst beim Blühen der Blumen darauf achten, daß der Stiel nicht beschädigt wird und wenigstens noch einige Blüten daran bleiben; 9. du sollst die Rinde der Bäume nicht als Stammholz benutzen; 10. du sollst Kinder und unverschämte Erwachsene zur möglichst schonung der Natur anhalten.

Postfachverkehr. Die neuen Formularmuster zu Zahlkarten, zu Nachnahmefaktoren, Nachnahme-Paketen (bis der Postfachverkehr) und Postaufträgen mit anhängender Zahlkarte sowie das Muster zum neuen Scheinumschlag für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postfachämtern sind erschienen. Die Normulare können sämtlich auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe und Farbe des Papiers sowie im Bortext und, abgesehen von den Scheinumschlägen, auch in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Muster sowie eine gedruckte Beschreibung über ihre Gebrauchsanweisung und die Vorschriften des zu verwendenden Papiers können von den Postfachämtern kostenlos bezogen werden. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, daß die Privatdruckereien vor der Verteilung jeder neuen Auflage einen Probeabdruck dem Postfachamt zur Prüfung einreichen. Die von der Post bezogenen blauen Zahlkarten des bisherigen Musters sowie die bisherigen braunen Nachnahmefaktoren mit anhängender Zahlkarte können bis auf weiteres aufgebraucht werden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Normulare zu Nachnahmefaktoren und Nachnahmefaktoren mit anhängender Postanweisung geändert werden, und daß die Postfachadressen die Bezeichnung Pakete erhalten. In Aussicht genommen ist ferner, neue Normulare für Postaufträge mit anhängender Postanweisung einzuführen und die Verteilung dieser Normulare der Privatindustrie freizugeben. Wegen der Muster für die Normulare u. a. wird näheres noch bekannt gemacht werden. — Zum „Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postfachämtern im Reichsgebiet“, Ausgabe 1914, erscheint in den nächsten Tagen der erste Nachtrag nach dem Stande vom 1. Mai. Er ist bei allen Postämtern für 40 Pf. käuflich. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar) kostet 2 Mk. Den Kontoinhabern wird der Preis für Verzeichnis und Nachtrag auf Verlangen vom Konto abgebucht; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden beiden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postfachamt sichern.

Grundstücksverkehr. Ein Grundstück zu Rodebach, das auf den Namen der Witte Anna, Friedrich, Landwirt zu Rodebach, Witte Anna, Karoline geb. Danke, dessen Ehefrau, vor der Auseinandersetzung im Grundbuch eingetragen war,

am Freitag, den 10. Juli 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude (Stuhlgang) zu Bellingen im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Der Versteigerungsantrag ist am 28. April 1914 in das Grundbuch eingetragen worden. — Grundstücke zu Gießen, die auf den Namen des Karl Röhling in Gießen eingetragen waren, sollen Freitag, den 17. Juli 1914, vormittags 9 Uhr, durch das Amtsgericht Gießen im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Der Versteigerungsantrag ist am 7. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen worden. — Ein Grundstück zu Bad-Kauheim, das auf den Namen des Joseph Dabert, Gastwirt in Bad-Kauheim, und dessen Ehefrau Emma geborene Rehm, im Grundbuch eingetragen war, soll Mittwoch, den 22. Juli 1914, vormittags 10 Uhr, durch das Amtsgericht Bad-Kauheim zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert werden. Der Versteigerungsantrag ist am 24. Dez. 1913 in das Grundbuch eingetragen worden.

Wäckerle-Registrier. Sattler Wilhelm Schäffer in Kassenheim und Ehefrau Auguste geborene Woff haben Erzeugnisse gemeinschaftlich vereinbart.

Konkurse in Hessen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Johann Adam Duth zu Darmstadt ist, da eine der Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, eingestellt worden. — Ueber das Vermögen des Möbelfabrikanten Wilhelm Zernis in Nieder-Börsheim ist am 22. Mai das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Oberauer in Friedersheim ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. Juni 1914 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Verschleppung über die Verhaftung des ernannten oder der Wahl eines anderen Verwalters u. a. am Freitag, 26. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Friedersheim Termin anberaumt. — In dem Konkurs über das Vermögen des Restaurateurs Conrad Köhler in Gießen soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind nach Verichtigung der bevorrechtigten Ansprüche verbleibend Mk. 13 339. In verbleibend sind Mk. 4766,71 nicht bevorrechtigte Forderungen. — Das Konkursverfahren über das Vermögen der Anna Dethmann & Nigg in Döppenheim ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 29. April 1914 angenommene Zwangsvergleich bestätigt ist, aufgehoben.

Kreis Schotten.

dt. Laubach, 27. Mai. Nach althergebrachter Sitte feiert man hier alljährlich das sog. „Ausschuss-Fest“. An diese Feier knüpfen sich einige bemerkenswerte historische Erinnerungen. Die Grafen früherer Jahrhunderte hatten noch ihr eigenes Militär. Von diesem wurden die älteren Mannschaften, die sich nicht mehr im Dienste bewährten, als pensionsberechtigt ausgeschieden. Im Schießen mußte sich dieser „Ausschuss“ jedoch weiter üben. Alljährlich führte der Graf von Laubach als Ehrengabe für den besten Schützen einen Dammel, während der zweitbeste Schütze von der Grafen ein jedesmal ein Pferd erhielt. Diese Sitte hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, nur sind es nicht mehr die gräflichen Soldaten, die sich Ehrengaben erschießen, sondern die Mitglieder der sich aus Bürgern zusammensetzenden Ausschussgesellschaft, die alljährlich zu Ostern ihren Hauptmann und die Führer wählt. In diesem Jahre wird das Fest vom 14.—16. Juni gefeiert. Am Montag vormittags wird sich ein origineller Festzug durch die Straßen Laubachs bewegen. Die Raben von 1813 und von 1848 werden in dem Zuge mitgeführt. Auch der mit Bändern geschmückte Dammel muß mitmarschieren. Der vorjährige Dammelschütze trägt im Festzug eine vom Grafen gestiftete prächtige Krone, die sog. Dammelskrone, die als Wanderpreis besteht und dadurch alljährlich ihren Inhaber, der sich über dieses Preis nur an dem einen Tag erfreuen kann, wechselt. In dem Festzug, der sich nun seit Jahrhunderten alljährlich durch die Straßen Laubachs nach dem gräflichen Schloß bewegt, sind die Vorstandsmitglieder mit alten Schleiwägen bewaffnet. Weibliche Jugend und Musikanten vervollständigen das Bild des Festzugs.

Kreis Friedberg.

Bad-Kauheim, 27. Mai. Den Bad-Kauheimer Kurgästen Reben für die Zeit vom 1. bis 7. Juni interessante Tage bevor. Diese „Bad-Kauheimer Woche“ wird eingeleitet durch ein Morgenkonzert auf dem Johannisberg am 1. Juni. Nachmittags und abends ist Doppelkonzert auf der Terrasse. Der Dienstag bringt am Nachmittag und Abend Vorstellungen eines vorzüglichen Marionetten-Theaters und der Mittwoch ein Sommerfest auf dem Jüdelteich mit Beleuchtung der Securer und Insel, Radelschwingen der Turner, Korsofahrt der Sänger in blumengeschmückten und beleuchteten Kähnen, Marmorgruppen der Turner u. a. Am Donnerstag ist im Konzertsaal großes Künstlerkonzert unter Leitung des Hpt. Prof. Hans Winderstein und unter Mitwirkung von Madame Charles Cahier. Der Freitag ist ein Festkonzert mit Schaulustigkeits-Wettbewerben und Promenadenkonzert in den Straßen der Stadt; beim Abendkonzert auf der Terrasse wird ein Doppelquartett mit. Am Samstag findet ein Abendfest im Freien statt. Auf der großen Wiese vor dem Kurhaus sind Aufstellungen der Turner und Turnerinnen mit elektrischer und bengalischer Beleuchtung der Gruppen und des Parks, sowie Reigen und Feuertänze. Der letzte Tag der „Bad-Kauheimer Woche“, Sonntag, der 1. Juni, bringt ein großes Festkonzert unter Leitung von Prof. A. Mendelssohn, der seine Kompositionen, die „Patria“ und „Der 137. Psalm“ selbst dirigieren wird. Unter Mitwirkung der Sopranistin und des Musikvereins und Lehrers am Gymnasium, sowie bedeutender Darmstädter Solisten wird unter Leitung des Hpt. Prof. Hans Winderstein Beethoven's 9. Sinfonie mit Schlußchor über Schillers „An die Freude“ aufgeführt werden.

Gerihtsaal.

Wiesbaden, 28. Mai. In dem umfangreichen vor der hiesigen Strafkammer verhandelten Juwelendiebstahlprozess gegen die Ehefrau des Magistratssekretärs Wehner und die Ehefrau des hiesigen Revolutionsbeamten Kolberg wegen fortgesetzter in den Jahren 1911 bis 1913 bei Juwelieren in Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Frankfurt und Hanau begangenen Juwelendiebstählen im Gesamtwerte von 7000 Mk. wurde erkannt gegen die Ehefrau Wehner auf ein Jahr Gefängnis wegen 26 derartigen Diebstählen und gegen die Ehefrau Kolberg wegen 19 Diebstählen auf 2 Jahre Gefängnis.

Kiel, 28. Mai. In dem Verleumdungsprozess, der sich im Anschluß an den früheren Kieler Wertewort entwickelte, wurde heute nacht 2 Uhr das Urteil verkündet. Das Gericht hat alle Angeklagten bis auf den Kaufmann Neugebauer für schuldig gesprochen. Den Angeklagten, dem früheren Gefängnisverwalter Dieckmann und dem früheren Gefängnisverwalter Kolff wurden mildernde Umstände verjagt. Dieckmann erhielt 3 Jahre Zuchthaus und Kolff 5 Jahre Zuchthaus, außerdem wurden gegen jeden auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt. Der Angeklagte, frühere Hauswart Wobler erhielt vier Monate Gefängnis, der frühere Hilfsaufseher Grise erhielt vier Monate Gefängnis, der Kaufmann Frankenthal 2 1/2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, Käthe Frankenthal und Diplomingenieur Heinrich v. 500 Mark Geldstrafe. Neugebauer wurde freigesprochen. Die Beurteilten haben sämtlich bis auf Wobler die Annahme des Urteils abgelehnt. Alle bisher in Haft gewesenen wurden dem Gefängnis wieder zugewiesen. Der Anwalt des Publikums in der Verhandlung war außerordentlich stark, so daß verschiedene Diffe notwendig war, um die Ordnung im Gerichtssaal aufrecht zu erhalten.

Luftschiffahrt.

Berlin, 28. Mai. Zu der von uns gemeldeten Notlandung deutscher Piloten bei Rypin in Rußland erfahren wir an zuverlässiger Stelle, daß es sich um ein Flugzeug der Fliegerstation Guben handelt, das am 26. Mai durch einen Gewittersturm über die Grenze getrieben worden ist. Führer des Flugzeugs war Hauptmann Schmöger vom Infanterieregiment Nr. 125. Beobachter Oberleutnant Paul vom Infanterieregiment Nr. 52. Die beiden Offiziere werden von den russischen Behörden festgehalten. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Vermischtes.

Im Hochschwarzwald fällt bei 1^o Ralte seit Mittwoch Schnee und zwar auf den Bergen vom Belschen nach dem Herzogenhorn und Feldberg bis nach Todtnau hin. Am Donnerstag schneite es auch in den Bogenen weiter.

Erdbeden. Aus Darmstadt, 28. Mai, wird gemeldet: Die Erdbedenwarte Jugenheim meldet von heute mittag 1.30 Uhr: Soeben wurde innerhalb dreier Tage das fünfte Erdbeden aufgezeichnet. Der Einfall erfolgte um 12.32 Uhr, das Maximum um 12.43 Uhr, das Ende nach 1 Uhr. Die epizentrale Entfernung beträgt 2500 Kilometer, der Herd liegt also nicht in Europa. Daraus wird aus Hohenheim, 28. Mai, gemeldet: Heute früh 4 Uhr 36 Min. 10 Sek. begannen die Erdbedeninstrumente ein mächtig starkes Erdbeden aufzuzeichnen. Der Herd liegt etwa 9000 Kilometer entfernt, also in gerader Entfernung als das gebräuchlichste schwere Beben, dessen Herd in etwa 13- bis 14000 Kilometer zu suchen ist, wahrscheinlich auf der Inselwelt des großen Ozeans. Die stärksten Ausschläge des heutigen Bebens erfolgten zwischen 5 Uhr 5 Min. und 5 Uhr 15 Min.

Die Ausübung der deutschen Nadelholz-Jagdenergie, welche schon immer heftigen Protesten guten Winterjagden, wird jetzt und künftig noch mehr in den Vordergrund treten, da die Forstwirtschaft allgemein deutschen Kiefern- und deutschen Fichtenjagden bevorzugt. Die Reise dieser Jagden beginnt im November und Aufgabe voranschreitender Unternehmer ist, sich rechtzeitig den Jagdenvertrag größerer Waldgebiete zu sichern, was gewöhnlich durch Erpachtung geschieht. Wenn irgend möglich, sollen Jagden stets in Verbänden von 10000 Hektar erfolgen.

Postschwindel. Aus Paris, 28. Mai, meldet ein Brüssel-Zeitung: Auf gemeinsames Erklären der deutschen und französischen Postbehörden verbatte die Polizei im Pariser Hauptpostamt einen Deutschen namens Bernhard Röhr aus Köln. Er wird beschuldigt, während der letzten zwei Monate 15000 Franken erpönt zu haben, indem er Postkontenmeinungen abhob, die von einem Berliner, den er nicht nennen will, ausgestellt waren. Außerdem ist ein Deutscher namens Tannhäuser aus Bittenhausen verhaftet worden, der verdächtig ist, an dem internationalen Postenschwindel beteiligt zu sein.

Eine furchterliche Nacht. Sieben junge Leute der höheren Gesellschaft Petersburgs fuhren auf der Nacht des akademischen Jachtclubs auf den finnischen Meerbusen hinaus. Die Nacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Insassen kammerten sich an die Wände an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Fluten weggespielt, der siebente wurde von Fischern gerettet.

Kleine Tageschronik.

Zum zweiten Bürgermeister von Kassel ist der Stadtschultheiß Brunner gewählt worden.

In Kassel hat der Lehrer der Kunstgewerbeschule Professor Dörfeld während einer Banje an einem Herzschlag.

Der Allgemeine Landmannschaften-Konvent auf der Wartburg hält seine 48. jährliche Tagung vom 30. Mai bis 3. Juni in Braubach auf der Wartburg ab.

In Berlin ist ein jugendlicher Vagabund an Leptra erkrankt. Er wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. Vorsichtsmassregeln sind getroffen.

Der Anstaltler Verband mathematischer und naturwissenschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen wird in der Zeit vom 4. bis 7. Juni in Kassel in Thüringen seinen 12. Verbandstag abhalten.

In Kassel fand in Gegenwart des Königspaars die 800. Jahrestag der Burg Wittenberg statt. Nach einer Ansprache des Königs wurde ein Oratorium vorgetragen, durch den die Gesungen der Strafanstalt Kassel begnadigt werden. Darunter befindet sich eine Frau, die vor 30 Jahren zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde.

In einem Ferienlager erkrankte der Samara der Kommandant Gulejew die Overfängerin Drein, deren Befamnischaft er im Zuge gemacht hatte.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt in Köln ihre 48. Hauptversammlung ab.

In London war eine ältere Frau, anscheinend eine Suffragette, von der Straße Steine in das Fenster der Nationalgalerie und getriebener drei Fensterheben. Weiterer Schaden wurde nicht angedacht.

Handel.

Berlin, 28. Mai. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Deutschen Bank wurde die Errichtung von Zweigstellen in Bagdad beschlossen.

Märkte.

I. Friedberg, 28. Mai. Der heutige Markt war sehr schlecht besucht. Es regnete den ganzen Tag und dann durfte auch der Viehmarkt wegen der Maul- und Klauenseuche in Rodheim u. d. d. nicht abgefallen werden. Der Krämermarkt war schlecht, nur wenig Stände waren aufgeschlagen. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt standen die ersten Kirchen, das Land zu 60 Pf., zum Verkauf.

II. Wiesbaden, 28. Mai. Den- und Strohmarkt. Angefahren waren: 10 Wagen mit Den und Stroh. Man notierte: Den höchster Preis 4.10 Mk., niedrigerer Preis 3.00 Mk., Durchschnittspreis 3.50 Mk.; Stroh (Nichtstroh) höchster Preis 6.00 Mk., niedrigerer Preis 5.00 Mk.; Durchschnittspreis 5.50 Mk.; Strohstroh höchster Preis 2.20 Mk., niedrigerer Preis 1.80 Mk.; Durchschnittspreis 2.00 Mk. — Fruchtmarkt. Daser höchster Preis 9.50 Mk., niedrigerer Preis 9.20 Mk.; Durchschnittspreis 9.35 Mk. Alles per 50 Kilo.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde.

Gottesdienst in der Synagoge (Süd-Anlage).

Sonntag, den 31. Mai und Montag, den 1. Juni 1914:

Wochenfest.

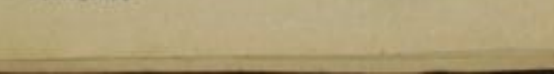
1. Tag: Vorabend 9.15 Uhr.
Morgens 8.30 Uhr. Predigt.
Nachmittags 4.00 Uhr.
2. Tag: Vorabend 9.15 Uhr.
Morgens 8.30 Uhr. Nachmittags 4.00 Uhr.
Festgottesdienst 9.20 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Tag	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad. Windgeschwindigkeit in 1000 m über dem Meeresspiegel	Wetter
1914								
28. 5.	747,8	13,5	6,4	56	WNW	3	8	
29. 5.	748,0	9,3	6,7	76	NW	2	9	
29. 5.	747,8	7,8	6,9	87	WSW	2	10	
Höchste Temperatur am 27.—28. Mai 1914 = + 14,4°.								
Niedrigste „ 27.—28. „ 1914 = + 8,0°.								
Niederschlag: 0,0 mm.								

**Emser Wasser**

Heilwassert bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza, Magen-Darm-, Gicht- u. Blasenleiden. Überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.



Drei Tropfen Kaol

geben
schmutzigstem
Metall Dauerglanz
Unentbehrlich
für Autos
Überall zu haben in Flaschen

Zu Pfingsten:

Gute Landbutter 1.25
Beife Blodbuter 1.30
Gute Eier 10 St. 0.70
Feinste Trinkeier 10 St. 0.75

Chr. Pfund

Neuenweg 18.

Pianos, Flügel Harmoniums

bei weitgehender
Garantie und günstigster
Kauf- u. Mietbedingung.
Stimmung, Reparatur
Transport

Ständiges Lager von 250
bis 300 Instrumenten.

Bei Miete 144
Eigentumserwerb laut
besonderer Bedingung.
Stets gebrauchte Instru-
mente zu jedem Preise.
Vermietungen
2 bis 12 Mark monatlich.

Vertretung
v. Schiedmayer & Söhne,
Steinweg, Ibach, Kaps,
Römhild, Dörner,
Hörügel, Spaethe,
Ackermann usw.

Pianolas
Pianola Pianos

August Förster
Giessen und Lich
Bahnhofstr. 65. Tel. 367.

Naturreinen Zitronen-Saft

für Küche und
Stut-Gebrauch
in Gläsern zu
75, 80, 90 Bg.

Reformhaus
Streuway 5

Nur einige Tage

Weißwein

59

bei 10 Liter

**Spanische
Weinhandlung**

Bahnhofstrasse
Ecke Wolkengasse.



Loden- und Sport-Kleidung
prachtvolle Neuheiten
in riesiger Auswahl.

Herrn-Anzüge

Mk. 64.- 58.- 52.- 46.- 35.- 30.- 25.-

Jünglings-Anzüge

Mk. 52.- 45.- 40.- 34.- 28.- 23.- 18.-

Knaben-Anzüge

Mk. 18.- 16.50 12.- 9.50 bis 4.50

Wetter-Mäntel für Herren

von Mk. 14.- an

Wetter-Mäntel für Knaben

von Mk. 6.75 an

Herrn-Hosen

Mk. 18.- 15.- 12.50 10.- 8.50 bis 3.50

Berufs-Kleider

nur bewährte Qualitäten.

Enorme Auswahl.

Denkbar billige Preise.

J. Schmücker Nachf.

Marktstr. 8

Telephon 496

Blütchen

Mitesser, Pasteln, sowie alle
Arten von Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge verschwin-
den beim täglichen Gebrauch der
edlen

**Steckenpferd
Teerschwefel-Seife**

„Bergmann & Co., Radebeul
300 50 Pl. Zu haben bei
Carl Seibel.“

Carl Schwaab

Weinhandlung

1910er Graacher . . . 1.30
„ Obermonziger 1.55
„ Trittelheimer 1.70
„ Trarbacher . . . 1.95

1911er Rosenheimer . 1.30
„ Winkler . . . 1.65
„ Hallgarter . . . 2.-
„ Rautenthaler . 2.30

1911er Côtes du Rhône 8.80
1909er Vertheim . . . 1.55
1901er Chat. Belair . . 2.-
1909er Chat. Citron . 2.50

Bei 12 Flsch. einschl. Glas
Fernruf Nr. 27.

Ziehung am 3. Juni.

Geldlotterie

zum Besten des Prinz-
Heinrich-Fluges 1914.

1255 Geldgewinne
16 200 Mk.

1. Hauptgewinn
6 000 Mk.

2. Hauptgewinn
2 000 Mk.

u. u. u.
Lose à 1 Mk. bei allen Voller-
loosern zu haben.
Generalvertrieb: Buchacker,
Gießen, Neuenhaus 11. Dst.
11 Lose für 10 Mk. Bitte und
Porto 25 Bg. mehr. 10000

Schirme

**Spazier-
Stöcke**

Riesen-Auswahl!
Billige Preise!

CASSELER
FABRIK

Seltersweg 52
Giessen.

Möbel!

Wohnungs-Einrichtungen
in guter, gediegener Arbeit
u. großer Auswahl zu wirk-
lich billigen Preisen.

Möbel-Ang. Dymann
magazin
Gießen: Seltersweg 89
Telephon 733. 15800

Frisch eingetroffen

Neue Matjes-Feringe
per Stück 10 Bg.
Neue ital. Kartoffeln
3 Bund 35 Bg.
Neue Zwiebeln per 100 Stk.
Große saftige Zitronen
per Stück 5 Bg.
10 Stück 48 Bg.
Sauertraut per Bund
6 Bg.

S. Heyne
Wallstr. 5. Tel. 322.

Waschanstalt Schwan

Elektr. Betrieb
Rasenbleiche
Inh. Fr. Otto

„Liebigstrasse 63.“
Empf. sich im Reinigen von
Wäsche jeder Art
Bei dauernder Behandlung
garant. blütenhelle Wäsche
bei absoluter Schonung.
Spezialität feine Herrenwäsche
nur Waschen u. Trocknen
billigste Berechnung. 15892